

# Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

No 11.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 66 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6068.

Hannover  
Sonnabend, 1. Juni 1901.

Geschäftsrate pro 3 gespalt. Zeile oder deren Raum 25 Pf., für Zahlstellen 15 Pf. Offerten-Annahme 10 Pf. Redaktion: Schillerstr. 5. Verlag: Nikolaistr. 46.

10. Jahrg.

## Der Streik auf der Gummi-fabrik in Harburg.

Der Streik dauert unverändert fort. Die Streikleitung beschloß am Freitag, den 17. Mai, den ersten Bevollmächtigten der Zahlstelle unseres Verbandes in Harburg und den am Ort weilenden Vorsitzenden des Verbandes, Kollegen Brey, mit Anbahnung von Verhandlungen zu beauftragen. Beide begaben sich am 18. Mai zum Bürgermeister Denicke, der früher als Gewerbesyndikus öfters Gelegenheit hatte, bei Ausständen vermittelnd tätig zu sein. In bereitwilligster Weise erklärte sich der Herr bereit, den Versuch zu einer scheidlichen Konfliktlösung zu machen. Die Forderungen wurden noch einmal präzisiert, dabei jene, welche die Entlassung der als „Arbeitswillige“ stehen gebliebenen älteren Arbeiter verlangt, fallen gelassen. (In der Nachmittags-Zusammenkunft erklärten sich die Streitenden mit dem Falllassen dieser Forderung einverstanden.) Die 1200 Ausständigen fordern nun weiter nichts als Einstellung der Streitenden und Gemäßregelten und eine Lohnerhöhung für alle im Schusterfaale beschäftigten Arbeiterinnen. Nachdem der Herr Bürgermeister sich noch nach verschiedenen Einzelheiten des Konfliktes erkundigt, wurden die Vertreter der Streitenden auf eine Stunde später bestellt.

Alsogleich sah man nun den Bürgermeister nach der Gummi-fabrik seine Schritte lenken. Nach einstündiger Unterhandlung kam er zurück. Er konnte nur von einem vollständigen Fehlschlagen seines Versuches berichten. Während die Vertreter der Arbeiter mit der Weglassung der Forderung: Entlassung der stehen gebliebenen Arbeiter, den Weg ebneten zur Erreichung für beide Theile annehmbarer Friedensbedingungen, zog die Fabrikleitung nun auch die gemachten Zugeständnisse zurück, wollte nichts mehr wissen von Einstellung der Ausständigen und gemäßregelten Arbeiter, und auch die zugestandene Lohnerhöhung wurde rückgängig gemacht. Die Fabrikleitung ließ erklären, daß sie alle Streitenden als Entlassene ansieht und die zurückkehrenden Arbeiter als Neueingestellte behandelt. Der Betrieb solle in kleinerem Maßstabe geführt werden. Die Fabrikleitung sei nicht im Zweifel, daß dadurch das Werk einen großen finanziellen Schaden erleide, aber der Aufsichtsrath sei bereits verständigt und billige die Maßnahmen der Fabrikleitung. — So ist also der ernsthafteste Versuch, die Differenzen zu schlichten, an der Starrköpfigkeit der Fabrikleitung gescheitert. Ohne Zweifel hat diese sich unter die Fittige der in Harburg unter dem Namen „Wirthschaftlicher Schuhverband“ existierenden Unternehmer-Vereinigung begeben. Diese hat eine geradezu häßliche Deke gegen die Streitenden injiziert und wird dabei von der gesammten gegnerischen Presse unterstützt, die den Streik als von der Sozialdemokratie angezettelt und geschürt denunziert.

Besonders die „Harburger Zeitung“ thut sich in Verleumdung und Verdächtigung hervor. In den Spalten dieser Zeitung lagert ein Mann, der sich selbst William Schubial nennt, seine giftig-schwellenen Artikel ab, bei deren Lesen selbst ein anständiger Unternehmer in die Gefühlsstimmung gerathen muß, in der Bismarck sich befand, als er die geflügelten Worte aussprach: „Anständige Leute schreiben nicht für mich.“

In einer am Sonnabend, den 18. Mai, Nachmittags vorgenommenen Streikkontrolle theilte Genosse Brey das Ergebnis der Verhandlungen mit. An 900 Personen mochten anwesend sein, welche die von der Fabrikleitung gemachte Zumuthung, sich bedingungslos zu unterwerfen, entristet zurückwiesen. Nach eingehender Berathung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die am 18. Mai in einer Anzahl von 900 in der „Hankenburg“ anwesenden streikenden Arbeiterinnen und Arbeiter der Gummi-fabrik Harburg-Wien bedauern es, daß die Bemühungen des Herrn Bürgermeisters Denicke, die Differenzen durch einen für beide Theile annehmbaren Friedensschluß beizulegen, an dem Widerstand der Direktion gescheitert sind.“

In diesem Widerstand erblickt die Versammlung den Beweis, daß die Direktion es ist, die den Streik zu einer Machtfrage gestaltet. Die streikenden Arbeiterinnen und Arbeiter lehnen es ab, die Arbeit bedingungslos aufzunehmen. Die Streitenden nehmen die Arbeit nur dann auf, wenn Garantien geboten sind, daß die streikenden Arbeiterinnen und Arbeiter an ihre alten Plätze kommen, die Arbeiterinnen im Schusterfaale die zugesagte Lohnerhöhung erhalten und außerdem für die Anfertigung der Canevaschuhe eine Lohnerhöhung gewährt wird.“

Damit ist also die Fortsetzung des Kampfes beschlossen. — Die Leitung der Fabrik prahlt damit, daß sie genügend Arbeitskräfte zur Fortsetzung des Betriebes in kleinerem Maßstabe habe. Damit steht aber im Widerspruch, was sie in ihrem vom 1. Oktober 1900 datirten Geschäftsbericht mittheilte. Es heißt da: „Der Verkauf in Schuhen hat sich durch die günstige Witterung im letzten Winter gehoben, jedoch war es uns schwer, die nöthigen Arbeitskräfte zu bekommen.“ — Und an anderer Stelle: „... Wir sind in allen unseren Werken gut beschäftigt, leiden jedoch in unseren Harburger und Lindener Werken Mangel an Arbeiterinnen.“

Wenn also schon in normalen Zeiten Mangel an Arbeiterinnen vorhanden war, woher will denn nun die Fabrik jetzt, in der Zeit des Kampfes, Arbeitskräfte bekommen? Was die „Christlichen“ Herren an Arbeitswilligen liefern, dürfte auch bei der größten Nachsicht nicht verwendbar sein. Was der Fabrik allein in den ersten Wochen an Schaden erwachsen ist, reichte aus, um die Forderung der Arbeiterinnen zu bewilligen.

Wie im vorjährigen, so wird auch in dem heurigen Bericht gellagt über die Unrentabilität des österr. Reichs-Werkes. Die Arbeiter des Lindener und Harburger Werkes sind es, die das Geschäft ermöglichen: Im Jahre 1899 einen Reingewinn von 866 644,67 Mark, im Jahre 1900: 1336 631,99 Mark. Dafür ernten sie nun den bei allen Unternehmern üblichen „Dank“.

Als Vorstandsmitglied zeichnet Herr Maret, der auch Senator der Stadt Harburg ist. Mit seinen Pflichten, die Interessen der Stadt zu wahren, hält es dieser Herr vereinbar, allerlei zweifelhafte Existenzen als Arbeitskräfte heranzuziehen, die die Fabrik auf die Dauer nicht gebrauchen kann, die aber vorläufig den Arbeitern den Kampf erschweren sollen, und jedenfalls später den Armenetat der Stadt belasten werden. Eine eigenthümliche „Wahrung städtischer Interessen“.

Die Fabrik zahlt Stundenlöhne von 22 bis 26 Pfennig für Arbeiter!

In der „Gummi-Zeitung“ wird den Ausständigen „ganz unerhörter Undank gegenüber der Fabrikleitung“ zum Vorwurf gemacht, die angeblich „in einer Weise für die Wohlfahrt der Arbeiter sorgt, wie selten eine Firma.“

O, über diese Arbeiterfürsorge! Glücklich Der, der sie nicht am eigenen Leibe erfahren.

Sind es doch die Vereinigten Gummi-fabriken Harburg-Wien, von denen es in dem Jahresberichte des königlich preussischen Regierungs- und Gewerbe-raths Grünwald vom Jahre 1897 heißt, daß „ihre hohen Erkrankungs-ziffern der männlichen Personen besonders auffallen“ und daß man „die sanitären Verhältnisse der Fabrik für den ungünstigen Gesundheitszustand verantwortlich machen und vor Allem eine mickrige Lüftung herbeizuführen suchen müsse“; daß aber diesen Bestrebungen gegenüber „die Direktion sich ziemlich ablehnend verhalte“. Auf je 100 männliche Mitglieder der Krankenkasse kommen nämlich 51,9, auf je 100 weibliche Mitglieder 71,7 Erkrankungs-fälle!

## Von der Agitation.

II.

Von Kaiserslautern gehts zurück durch zahllose Tunnel, die die Schaffenskraft thätiger Menschen durch steinige Gebirgsmassen gehöhrt haben, durch von Bergen eingezwängte, unfruchtbare Thäler, in denen der Mensch mit dem Gebirge um jedes bischen Muttererde mühsam ringen muß, in denen aber Holzhandel, Papier-fabrikation, Gewinnung von Steinen blüht, dem herrlichen Neustadt an der Harde zu. Die Vegetation ist hier üppig. Sie reist einen guten Wein, bei dessen Bearbeitung in Berg und Keller viele, viele Menschen thätig sind. Außerdem steht der Holzhandel in Flor, Papierfabrikation wird betrieben und Zementwaarenindustrie ist vertreten. Alles in Allem sind nicht unbeträchtliche Arbeitermassen in Neustadt selbst und in den benachbarten Gebirgsorten vertreten, Arbeitermassen, denen es auch nicht vom Besten geht, die aber erst aufgerüttelt werden müssen. Der Versuch, den ich machte, der mißlang, denn die Arbeiter waren nicht erschienen. Einen neuen Ansturm zu machen, muß sich der Gauvorstand angelegen sein lassen. Neustadt,

einst Sit und Ort der vormärzlichen revolutionären Bewegung, wo der Dichter sein ergreifendes Lied von der letzten Schlacht am Birkenbaum sang, hat seine revolutionäre Gesinnung abgelegt. Mit der Begeisterung für Freiheit, Gleichheit und Recht ist es öde geworden. „Ded wie die Harde bei Nacht!“ Am 27. Mai des Jahres 1832 demonstirten 30 000 deutsche und Pfälzer Freiheitskämpfer in dem unfernen Hambach, auf der Harburg (Hambacher Schloß), gegen die Tyrannis! Vorbeil! Vorbeil! Aus dem Kranz von grünen Buchen und dunklen Tannen, der den Bergesgipfel umsteht, lugt noch immer die alte Burg-ruine. An ihren meterdicken Mauern, die wie für die Ewigkeit gebaut erschienen, nagt der Zahn der Zeit, finstern blicken die Ueberreste einstiger Pracht und Macht ins Pfälzer Land hinein! Aber jenseits von Neustadt, am rebenbewachsenen Fuße der Harde, hat die Neuzeit ihre Schlösser und Freiheitstempel erstehen lassen inmitten ertragsreicher Weingüter! Sie gehören den Reichstagsabgeordneten Klemm, Bücklin und Anderen. Hier macht man nun der Freiheitsgöttin seine Reverenz. O Freiheit, die ich meine!

Nun nach Oggersheim. Die dort tagende Leinwand-Berathung brachte uns 24 Mitglieder und beschloß die Bildung einer Gaukommission. Das war ein besseres Resultat wie in Neustadt.

Zu Sonnabend war Versammlung nach Speyer einberufen, diese war gut besucht und brachte auch einen Zuwachs von einem Duzend Mitglieder.

Am Sonntag sollte in Karlsruhe eine Versammlung tagen, als ich mich in dem bekannt gegebenen Lokale einstellte, war der Wirth von nichts unterrichtet. Dunkler Ahnungen voll lief ich zum Kartellvorsitzenden, in dessen Wohnung ich Aufschluß erhielt, daß die Versammlung nicht bekannt gegeben sei, die Flugblätter sollen zu spät nach Ludwigshafen gekommen sein.

Nicht sonderlich erbaut, daß derart drei Versammlungen überhaupt nicht tagen konnten begab ich mich zur Bahn, um der Heimath zuzudampfen.

A. B.

Im Auftrage des Gauvorstandes von Anhalt unternahm die Endesunterzeichnete eine Agitationstour durch die dortige Gegend. Leider kann man nicht sagen, daß die Tour gut organisiert war. Daran trug sowohl der Gauvorsitzende als auch die Bevollmächtigten einzelner Zahlstellen die Schuld. In Anhalt hatte man sonst seine Freude an dem guten Versammlungsbesuch und dem gemeinsamen Streben der Mitglieder nach Ausbau der Organisation. Diesmal ließ es an vielen Orten hierin sehr viel zu wünschen übrig. In erster Linie in der größten Zahlstelle, Dessau. Am 3. Mai fand die erste Versammlung in Dessau statt. Da hätten Gauvorsitzender wie Bevollmächtigte sich sagen sollen, daß der Tag völlig ungeeignet sei. Ein Freitag und zwei Tage nach der hier in großartiger Weise begangenen Maiseier. Auch hatte man es an der sonst in so rühriger Weise betriebenen Voragitation fehlen lassen. Was man auch ein gut Theil des lauen Versammlungsbesuches aufs Konto der wirtschaftlichen Depression sehen, den größten Theil der Schuld trägt aber entschieden der in der Zahlstelle immer von Neuem hervortretende Zwist zwischen einzelnen Personen der früheren und jetzigen Leitung. Wir sind der Meinung, daß man im Interesse der Organisation auf beiden Seiten einen Pflock zurückstecken sollte, um den unseidlichen Zwist, zu dem auf beiden Seiten die Schuld liegt, zu begraben. Bei der schwach besuchten Versammlung war es fast ein Wunder, daß noch ein paar Kollegen gewonnen wurden. In Jonia war ebenfalls nur eine mäßig besuchte Versammlung, in der aber erfreulicher Weise die Frauen sehr gut vertreten waren, von denen auch verschiedene dem Verbands beitraten. Die Kollegen hier haben schon seit Langem den Wunsch, eine selbstständige Zahlstelle zu schaffen, da sie sich ein schnelleres Emporklimmen davon versprechen. Hoffen wir, daß sich baldmöglichst die passenden Personen zur Leitung finden. In Garzgerode war, trotzdem am selber Tage zwei Vergnügungen stattfanden, eine gut besuchte Versammlung, und geht es hier, wenn auch langsam, vorwärts. Am 6. war in Bernburg eine Versammlung, am Tage vor der Lohnzahlung (die alle 14 Tage stattfindet) auf den Solvay-Werken. Wiederholt hatte der Bevollmächtigte beim Gauvorsitzenden um den 7. Mai als Versammlungstag ersucht, hatte aber unterlassen, anzugeben, warum man den 7. wünsche. So war denn auch hier, da es den Leuten an Geld



Soziale Rundschau.

Die Lage des Arbeitsmarktes. Die Verlebung des Arbeitsmarktes zu Beginn des Frühlings hat eine Zunahme der Beschäftigten zur Folge gehabt. Bei den Krankentassen, soweit sie an die Verichterstattung der Berliner Halbmonatschrift...

Unternehmerprofite. Die A. Riebeck'schen Montanwerke A.G., Halle a. S., haben nach der in der Sitzung des Aufsichtsraths bekannt gegebenen Bilanz für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr einen Bruttogewinn, einschließlich des Gewinnvortrages von 70 084 Mark...

Die Verwaltung der Zuckerrfabrik Korbisborschlängt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 9 1/2 Prozent vor.

In Kottbusort hatten die auf der Delfabrik beschäftigten Kollegen eine Lohnforderung gestellt, die zu einem Vergleich geführt hat. Es wurde die Erhöhung des Lohnes auf 4 Mark für alle Arbeiter unter 21 Jahren gefordert...

Vom sozialen Kampfplatz.

Der Ausstand in Cassin dauert unverändert fort. Es sind noch 352 Personen ausständig. Davon gelten 281 als ausgesperrt und 72 haben vor Vornahme der Aussperrung Forderungen gestellt...

In Götz sind die Arbeiter einer Ziegelei in den Streik getreten, weil zwei Kollegen, darunter der erste Bevollmächtigte, entlassen wurden. Sie fordern Verfürzung der Arbeitszeit von 11 1/2 auf 10 1/2 Stunden...

In München 5 Ten in der Lokomotivfabrik von Masfai sammelte Keiltschmiede die Arbeit niedergelegt, weil ein neuer Werkmeister die Löhne reduzieren wollte und 5 Keiltschmiede, die dagegen austraten, entließ...

In Kellinghusen haben die auf der Thonwarenfabrik beschäftigten Arbeiter eine Lohnerhöhung von 10 Prozent erhalten. Sie hatten unsere Rath befolgt und anstatt in eine Arbeitseinstellung zu treten, bahnten sie Verhandlungen an.

Das Oesterreich angetreten wurde Kollege Marions-Harburg, der im Auftrage der Streitleitung nach Wien-Pasing gereist war, um die Arbeiter der dortigen Gummimantelfabrik zu warnen, nicht als Streikbrecher nach Deutschland zu kommen...

mit dem üblichen Ausweisungsbefehl versehen. Strauß hat damit die Gummifabrik selbstverständlich nicht, da der Zweck der Reise trotzdem erfüllt ist.

Die Konferenz des Gau es

Am Sonntag, den 23. April, im Gasthof zur Reichs- hofe in Weippenfeld. Nach heutigem Begrüßungswortens seitens des Gauvorsitzenden, Kollegen Köpfer, welche in den Wunsch ausließen, daß die heutigen Verhandlungen zum Wohl des Gau es im Besonderen und zum Wohl des Verbandes im Allgemeinen beitragen mögen, eröffnete derselbe die Konferenz...

Seit der letzten Konferenz haben sich die Zahlstellen um 5 vermehrt und zwar Raumburg, Sangerberg, Wolfen, Köpfer und Jochan. Der briefliche Verkehr belief sich auf 71 Eingänge, 32 Briefe, 24 Postkarten, 3 Pakete und 2 Drucksaften; die Ausgänge auf 91, Briefe 46, Karten 45. Gauvorsichtsdichtungen haben 7 stattgefunden; Versammlungen sind 7 abgehalten worden...

Die Verwaltung der Zuckerrfabrik Korbisborschlängt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 9 1/2 Prozent vor. In Kottbusort hatten die auf der Delfabrik beschäftigten Kollegen eine Lohnforderung gestellt...

In Götz sind die Arbeiter einer Ziegelei in den Streik getreten, weil zwei Kollegen, darunter der erste Bevollmächtigte, entlassen wurden. Sie fordern Verfürzung der Arbeitszeit von 11 1/2 auf 10 1/2 Stunden...

In München 5 Ten in der Lokomotivfabrik von Masfai sammelte Keiltschmiede die Arbeit niedergelegt, weil ein neuer Werkmeister die Löhne reduzieren wollte und 5 Keiltschmiede, die dagegen austraten, entließ...

mangelte, nur ein mäßiger Besuch. Gut besucht war die Versammlung in Koblau, wo seit Jahresfrist die Arbeiter sich endlich wieder ein ordentlich geräumiges Lokal erobert haben. Eine Anzahl neuer Mitglieder wurde aufgenommen. Leider besteht, wie es scheint, in Herzst nicht die rüchlige Solidarität unter den einzelnen Gewerkschaften, klagen doch unsere Kollegen bitter über das geringe Entgegenkommen im Kartell. Auch hier zeigte sich am Versammlungsbefuch die Wahrheit des Wortes, daß Unfriede verkehrt. Bangsam, aber stetig vorwärts geht es in Coswig, besonders seit die Arbeiter wieder ein ordentliches Lokal haben und überhaupt etwas Ordnung in die ganze Bewegung gekommen ist. Außer einigen bewährten älteren Kollegen ist jetzt eine Anzahl junger, intelligenter und strebsamer Mitglieder gewonnen, die versprochen, mit allem Nachdruck bezüglich der mündlichen Agitation in den einzelnen Betrieben einzufekchen. In Naguhn gab's noch einen Streubau auszufekchen. In einer Versammlung vor etwa zwei Jahren klagen einige Metallarbeiter, daß sie ihre Organisation am Orte würden nicht halten können und fragten an, ob die Mitglieder zu uns überreten könnten, worauf ich entgegnete, daß man doch versuchen müsse, die Zahlstelle zu halten, falls das jedoch nicht möglich, so seien unsere Bevollmächtigten laut Statut berechtigt, Personen anderer Branchen, für die am Ort keine Organisation besteshe, so lange aufzunehmen, bis wieder soviel beifammen sind, daß sie selbst eine Zahlstelle gründen können. Daraus hatte man nun gemacht, daß ich die Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes auf Grund unserer Beiträge und Leistungen zum Uebertritt veranlaßt hätte. Als ob wir Alle nicht genug unter den Unorganisierten ein weites Rekrutierungsgebiet hätten. Dabei hatte ich juft den Abend mehrere Personen dem Metallarbeiter-Verbande zugeführt. Durch eine ruhige, sachliche Aussprache wurde in der Versammlung vom 10. Mai die Angelegenheit zur allgemeinen Zufriedenheit klargelegt. Von etwa 300 Personen war die Versammlung in Calbe besucht, die einen Mitgliederzuwachs von etwa einem Tausend brachte. Den einzelnen Kollegen kann man das Zeugnis ausstellen, daß sie gut der mündlichen Agitation pflegen. Gut besucht war die Versammlung in Staßfurt, zu der erfreulicherweise vom Kartell mit "Aktion" die "Koragitation" betrieben worden war. Eine Anzahl Aufnahmen wurde auch hier erzielt. In Warburg, wo wochentags die Leute über Land zur Arbeit sind, sollte man füglich nur am Sonntag eine Versammlung einberufen. Trotzdem der Gauvorsitzende davon unterrichtet ist und nochmals vom Vorsitzenden daran erinnert ward, hatte man den Montag gewählt und war das Resultat gleich null. Gut besucht war die Versammlung in Nienburg. In den einzelnen Betrieben haben die Kollegen noch ein weites Agitationsfeld, wo einmal mit allem Nachdruck eingeketzt werden mußte. Auch hier traten einige dem Verbande bei. In Cötzen ist es leider im letzten Jahre statt vorwärts, rückwärts gegangen. Auch die Versammlung am 15. war nur mäßig besucht, brachte aber trotzdem eine Reihe Neuaufnahmen. Mögen das im Ganzen etwa 100 Neuaufnahmen sein, die zu verzeichnen waren, so ist das durchaus kein Resultat gegenüber den verunsicherten Hoffen. Bei sorgfältiger Vorbereitung und Berogitation hätte der Erfolg ein weit, weit besserer sein können. Gewiß liegt der Werth einer solchen Agitationstour nicht nur in der Gewinnung neuer Mitglieder, was wir ja auch stets betont haben. Aber auch mit der Ausschmückung und Neubelebung des Muthes und der Kampfesfreudigkeit unserer bisherigen Kollegen faßt es wündig aus, wenn sie die nur Lidenhaft besetzten Reihen in der Versammlung sich anfehen. Ist eine Agitationsversammlung nur glänzend besucht, bringt sie dann auch garnicht so viel Neuaufnahmen, so ist der Erfolg, der moralische, trotzdem ein guter; kommt der greifbare in Form von Neugewinnung einer Reihe Kämpfer hinzu, um so besser. Bei lanem Besuch geht aber meistens heides verloren. Nach meiner Ansicht sieht man bei dieser Agitationstour so recht die Folgen der großen Thorheit, die man beging, als man den Sitz des Gau es nach Calbe verlegte. Die Deffauer Kollegen haben die meisten Zahlstellen im Gau mit gründer helfen, sind also mit den Verhältnissen vertraut. Ferner ist der Sitz der Arbeiterpresse Dessau, die Kollegen, die früher den Gau leiteten, in der Expedition derselben, also unabhängig und konnten außerdem zu jeder Zeit einen Hinweis, eine Rath in den Tagesberichten oder den Briefkasten lancieren und auch dadurch in häufiger Fekhlung mit den Mitgliedern der einzelnen Zahlstellen bleiben. In Calbe dagegen wird eine andere Presse, die Halberstädter, geleitet. Alles Umstände, die die Leitung von Dessau aus außerordentlich erschweren, von 6 Be aus erschweren. Ich persönlich bin gegenüber der Meinung, falls die Gansierung sich nicht als unfähig gezeigt hat, nicht dieselbe zu wechseln. Je mehr man wechselt, desto weniger werden die Personen sich einleben, desto weniger leisten können. Was sollte wohl aus unserem Verbands werden, wenn alle zwei Jahre auf unserm Verbandstag sich im keine Revolution bezüglich der Verordnungen und des Sitzes derselben injenirt würde? Persönlicher Rath und Animosität sollten wahrhaftig bei solchen Besuchen in den Hintergrund treten und nur das Interesse unseres Bewegung maßgebend sein. Gewiß ist es ein großer Verlust, daß in Zukunft wieder mehr...

Conte Biey.



während der letzten Punkte... während der letzten Punkte... während der letzten Punkte...

\*) Die Unterführung ist nicht verweigert, sondern, nachdem sie schon wochenlang ausbezahlt, eingestellt worden. A. B.

Konferenz des 19. Gauses.

Die diesjährige Konferenz des 19. Gauses fand am Sonntag, den 12. Mai, im Lokal der 'Vereinshäuser' statt. Der Vorsitzende war der Kassierer...

keine Zahlstelle besteht, der Bevollmächtigte eines anderen...

Diese Anträge fanden wenig Unterstützung. Es wurde beschlossen, da der Verbandstag nur alle 2 Jahre tagt, diese...

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Sitz des Gauvorstandes wurde in Albed belassen.

Die nächste Gaukonferenz findet in Gatin statt. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß die Streikfondsmarken besser gefaltet werden müssen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die nächste Gaukonferenz findet in Gatin statt. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß die Streikfondsmarken besser gefaltet werden müssen.

Korrespondenzen.

Denkt an den Streikfonds! Neben den Marken à 25 und 50 Pfg. sind auch Listen von uns zu beziehen.

Mit toll. Gruß!

August Brey.

Albedorf. Am 21. April tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Unter dem 1. Punkt der Tagesordnung: 'Die Bibliothek'...

Wegard. Eine von ca. 100 Personen besuchte öffentliche Versammlung tagte hier am 28. April im Restaurant des Herrn Knopp. Wilhelmstraße, zwecks Gründung einer Zahlstelle...

Brunnenthal. Sonntag, den 12. Mai, tagte, ach nehm, sollte unsere Mitgliederversammlung tagen, denn daß die Mitglieder der hiesigen Zahlstelle noch zusammenkommen, um ihre Klassenlage zu besprechen...

Charlottenburg. Montag, den 13. Mai 1901, tagte im Lokale des Herrn Bernicke, Bismarckstraße 34, die Mitgliederversammlung unseres Verbandes. Genossin Fanny Jankel hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über: 'Die Gewerkschaften einst und jetzt'...

Friedenheim. In Folge unliebsamer Vorkommnisse, für die man niemand verantwortlich machen kann, ist unsere Zahlstelle in ihrem Mitgliederstande erheblich zurückgegangen. Es soll an dieser Stelle nicht auf Einzelheiten und Thatsachen näher eingegangen werden...

In dem Vortrag, dem eine kurze Schilderung über die Entstehung und den Verlauf des folgenschweren Unglücks, dem 15 Menschenleben zum Opfer fielen, vorausging, wurde speziell erklärt, in welcher Weise besonders die Arbeiterorganisationen dazu beitragen...

Frankfurt a. M. Am 28. April tagte unsere außerordentliche Mitgliederversammlung im Lokal zum 'Rebstock', welche gut besucht war. Der erste Bevollmächtigte gab den Bericht über die Thätigkeit des Ortsvorstandes...

Halle-Norden. Unsere Mitgliederversammlung tagte am 11. Mai in der Sachsenburg. Unter Bezugnahme auf die jetzt von unseren Verbandsgenossen auszuführenden Kämpfe wurde beschlossen, Marken à 25 und 50 Pfg. senden zu lassen...

Leipzig. Eine von ca. 300 Sammlerinnen und Arbeiterinnen besuchte Versammlung tagte am Abend des 22. d. M. im Lokale des Herrn Engelke zu Linden, um Stellung zu dem Streik in Harburg zu nehmen. Besuch und Verlauf der Versammlung legten Zeugnis davon ab, daß die Arbeiterinnen...

Leipzig. Eine von ca. 300 Sammlerinnen und Arbeiterinnen besuchte Versammlung tagte am Abend des 22. d. M. im Lokale des Herrn Engelke zu Linden, um Stellung zu dem Streik in Harburg zu nehmen. Besuch und Verlauf der Versammlung legten Zeugnis davon ab, daß die Arbeiterinnen...

Die am 22. Mai im Lokale des Herrn Engelke zu Linden tagende Versammlung der Sammlerinnen und Arbeiterinnen erkannte die Forderungen der Harburger Kolleginnen und Kollegen als berechtigt an und verurteilte entschieden die ablehnende Haltung der Fabrikleitung.



Ferner verurteilt und bebauert es die Versammlung, daß die Direktion der Harburger-Wiener Gummi-Fabrik sich ablehnend gegen die Vermittlungsversuche des Harburger Bürgermeisters verhielt. Dies abweisende Verhalten ist eine treffliche Beleuchtung der „Arbeiterfreundlichkeit“ der Fabrik.

Die Versammlung verpflichtet ferner, den Harburger Kolleginnen und Kollegen die weitgehendste materielle Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Der Verlauf des Kampfes ergibt wiederum den Beweis, wie nothwendig es ist, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen sich organisieren, daher verpflichten die Anwesenden, für den Ausbau des Verbandes der Fabrikarbeiter einzutreten.

Ob auch jetzt noch das literarische Bureau in der Wilstorferstraße zu Harburg verstanden lassen wird, daß die Bindener Arbeiter es ablehnen, sich mit den Streikenden solidarisch zu erklären?

**Mannheim.** Die Rheinische Gummi- und Cellulose-Fabrik hat 25 Prozent Dividende vertheilt. Die Löhne der Arbeiter, welche den Herren Aktionären diese „Verbienste“ erworben, sind nicht nur im Verhältnis zu dem Riesengewinn niedrig, sondern auch noch herabgesetzt worden. Am Jubiläumsfest, dem 8. Mai 1898, erhielten die Arbeiter Gratifikationen von 5 bis 500 Mk., von 200 Mk. ab mit silbernen und goldenen Uhren. Acht Tage nachher wurde den Drehern kundgegeben, daß die Akkordpreise reduziert werden müßten, da man mit der Firma in Oablong nicht konkurrieren könne. Diese Firma bezieht den Rohstoff von der Firma Bensinger, der ihr einen Hauptgewinn abwirft, da diese Firma nur gute Stoffe bekommt. Die Drehen einigten sich nach gegenseitiger Besprechung, eine Lohnföhrung von 10 Prozentzugeben zu wollen, was bis 1901 aber bei Weitem nicht genügte. In jedem Frühjahr und Herbst kommt Meister Vater und sagt, es ist mir leid, aber ich muß abziehen, ich kann nichts dazu. Dieses Jahr wurde den Drehern, welche alle verheiratet und schon 5 bis 15 Jahre im Geschäft thätig, gekündigt, wegen Arbeitsmangel und wegen Aufgabe der Dreherei. Dabei wurden bis jetzt nichts wie Muster gemacht. Bei dieser Kündigung sagte Herr Adolf Bensinger: „Ihr seid bloß darauf aus gewesen, gute Zahltage zu machen, nicht aber viel fertig zu bringen.“ (Ja, woher kommen denn die 25 Proz. Dividende! D. R.) Herr Bensinger machte dann seinem warmen Herzen Luft und erklärte den Drehern: „Ich will nicht haben, daß es heißt, ich hätte Euch im Winter auf die Straße geworfen; aber gebt Euch die größte Mühe, andere Arbeit zu bekommen.“ Es wurde aber von Februar bis April ohne Wissen der Drehen eine Lohnreduktion von 40-50 Prozent vorgenommen, so daß der gemächteste Drehen kaum noch seinen Tagelohn von 3,50 Mk. herauszufinden vermag. Dabei meinte Herr Bensinger, der riesige Millionär, dessen Hund besser lebt als die meisten Arbeiter, da er jeden Tag ein Extrabrot von 1 Pfund Kalbsfleisch bekommt und 1 Stunde Spazieren geführt wird, ein Familienvater könne bei einem Verdienste von 3,50 Mk. pro Tag noch sparen. Ja, ja, die Herren Aktionäre reifen sich aufs Theil: zuerst das dreimal geheilte Ich und dann die Arbeiter. (Und das können die Herren auch in Mannheim noch solange, als unsere in der Gummiindustrie beschäftigten Kollegen den Besuch der Versammlungen weniger wichtig einschätzen, als den Besuch der „Meh“. D. R.)

**München.** In der Versammlung am 12. Mai hielt Koll. Staimer einen Vortrag über die Moral der Reichen. Redner betonte, daß die Klagen über die sittliche „Verkommenheit“ der Arbeiterklasse nicht übertrieben seien; der weitans größte Theil der sittlichen Defekte, die in Wirklichkeit der Arbeiterklasse anzuhängen, sei aber auf Konto der kapitalistischen Wirtschaftsordnung zu setzen. Die gegenwärtige, oft geradezu raffinierte Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiter, wie sie durch die kapitalistischen Vertrieben werde, könne naturgemäß nicht ohne bedauerliche Folgen auf den Charakter des arbeitenden Volkes sein, und es sei schließlich kein Wunder, wenn so mancher Arbeiter sich eine bedauerliche Gleichgültigkeit gegen Alles, was gut und schön ist, bemächtigt. Redner schilderte dann das Unternehmertum in seiner maßlosen Profitgier und betonte, wie mancher Unternehmer durch schlechte Löhne, lange Arbeitszeit und unannehmliche Antreiben den Arbeiter schwer schädige, lediglich, um einerseits die Mittel zu einem angenehmen und genussreichen Leben, und andererseits um möglichst viel Macht und Einfluß zu gewinnen. Redner wies dann auf den Sternbergprozess und ähnliche Skandalgeschichten hin, geheile die Unterwelt, die das englische Großkapital in Südamerika durch seine Söldlinge verrichten läßt, kam auch auf den China-Fußball zu sprechen, unterzog den Drotwucher einer erschöpfenden Beleuchtung und meinte, daß nach alledem die Reichen doch wahrhaftig kein Recht hätten, ihre Moral als gesund und legebündig zu bezeichnen. Diese viel mehr nur eine Moral des Geldjads und als solche unter allen Umständen zu bekämpfen. Nachdem Redner noch auf den erheblichen Werth der Organisation hingewiesen hatte, schloß er seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Bei der darauf vorgenommenen Wahl eines 1. Vorsitzenden wurde an Stelle des Kollegen Gammel, der leider nicht mehr in der Lage war, den Vortrag zu führen, Kollege Staimer vorgeschlagen; als Schriftführer Kollege Gammel. Nach Beendigung der Diskussion und nachdem Kollege Gammel den Tod des Braven Kollegen Strachmeier bekannt gegeben hatte, zu dessen Ehre sich die Anwesenden aus den Sitzen erhoben, spritzte man zum letzten Punkt. Nachdem noch ein Bericht des Hauptvorstandes verlesen und besprochen war, schloß der Vortragende die Versammlung.

**Rothenburg-Hamburg.** (Bericht vom Streik bei G. V. Lüders in Moorfleth.) Im letzten Bericht schilderten wir die Situation als eine günstige für die Streikenden. Leider trat schnell eine Veränderung zu Ungunsten der Streikenden ein. Die Wendung war veranlaßt durch eine Notiz in der „Hamburger Anen Zeitung“, wonach eine blutige Schlägerei zwischen den Streikenden und den Arbeitswilligen stattgefunden haben sollte, wobei ein Arbeitswilliger lebensgefährlich verletzt sein sollte. Eine ganze Reihe bürgerlicher Blätter in und außerhalb Hamburgs brachte ebenfalls diese Notiz, welche durch den Redaktionen in der genannten Zeitung laziert war zu dem Zweck, die Polizei hart zu machen gegen die Streikenden. Leider ist ihm dies gelungen, denn die Streikbrecher wurden von dieser Zeit an durch die Polizei zu der Arbeit gezwungen und wieder abgeholt. Dadurch war aus die Möglichkeit kommen, wieder die Streikbrecher aus dem Betriebe herauszubringen, noch andere fernzuhalten. Dergleichen war noch als wesentlicher Umstand, daß der dritte Bize (Korrespondent) ebenfalls arbeitswillig wurde. Durch all dies war der Streik so gut wie verloren. Die unterdessen angebotenen Verhandlungen wurden kurzer Hand abgelehnt. Am 3. Mai wurde die Beendigung des Streiks beschlossen. Wenn wir materielle Vorteile auch nicht erzielt haben, so wird der Streik doch in moralischer Beziehung eine nachgehaltige Wirkung ausüben. Selbst wird sich im Zukunft Forderungen der Arbeiter wohl erst mal überlegen und letztere nicht ohne Weiteres auf's Kopf werfen. Die Haltung der Streikenden war während der ganzen Dauer des Streiks eine unbefangene. Alle haben mit Ausnahme des dritten Bize) bis zum letzten Augenblick treu zur Fahne gehalten. Bei Lüders angenehme haben wir drei Mann, alle Arbeiter haben versichert und anderweitig Arbeit gefunden.

**Stettin.** Sonntag, den 5. Mai, hielt die Zahlstelle Stettin eine Versammlung ab. Die vorgelagte Abrechnung wurde für richtig befunden und der 2. Bevollmächtigte entsendet. Wegen

des Anschwellens der Mitgliederzahl wurden 3 neue Giffkassierer gewählt. Es wird beschloffen, unser Sommervergügen am 20. Juli im Lokale des Herrn Brunow abzuhalten. Die Versammlungen werden in Zukunft im „Volksblatt“ und im „Proletarier“ bekannt gegeben. Das Streikmittee wird auf 3 Personen ergänzt. Kollege Ulrich sprach sich dahin aus, daß sämtliche Zahlstellen die Verpflichtung haben, die ausgesperrten Arbeiter zu unterstützen. Kollege Schmeier hielt dann einen Vortrag über das Thema: „Was könnten die Arbeiter leisten, wenn sie alle organisiert wären?“ Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen.

**Wandsbek.** Unsere Mitglieder-Versammlung tagte am Mittwoch, den 10. Mai, in der Zentralherberge. Das Ableben des Kollegen Böttcher wurde in üblicher Weise geehrt. Zum ersten Punkt hielt Genosse A. Junge aus Hamburg einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über das Koalitionsrecht, der aufmerksam verfolgt wurde. Den Kartellbericht erstattete Kollege F. St. Dilem ist zu entnehmen, daß in kürzester Zeit eine Hausagitation vorgenommen werden soll. Zum bevorstehenden Gewerkschaftsfest wurde ein Komitee von 20 Mann gewählt. Ferner wurde beschlossen, dem Streikfonds 50 Mk. und den Ruhrwalder Weibern 30 Mk. zu übersenden.

**Wedel.** Am 10. Mai tagte unsere gut besuchte Mitglieder-Versammlung. Der Bevollmächtigte verlas ein Protokoll des Vorstandes, darauf beschloß die Versammlung, 100 Marken à 25 Pf. zu bestellen, außerdem noch die erforderlichen Sammellisten.

**Werder.** Sonnabend, den 11. Mai, tagte in Martin's Lokal eine gut besuchte Versammlung. Dieselbe war anberaumt, um den Kollegen aus Pommeren und Polen Gelegenheit zu bieten, sich zu organisieren. Es waren Handzettel auf den Tischen vertheilt worden. Leider waren unsere Bemühungen umsonst, die Kollegen fanden es nicht für nöthig, sich dem Verbände anzuschließen. Kollege Ebert ermahnte uns, weiter zu agitieren, aber auch der Kollegen zu gedanken, welche noch bedeutend mehr als wir am Orte zu leide. haben. In seinem Schlusswort gedachte der Kollege Ebert unserer bei der Katastrophe in Griesheim ums Leben gekommenen Kollegen. Ihr Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

**Wilhelmsburg-Neuerberg.** Am Dienstag, den 14. Mai, tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Siebert. Kollege Hermann aus Hamburg referirte über das Thema: „Die wirtschaftlichen Gegenstände und ihre Folgen.“ Vom Kollegen Thilo wurden sodann dem 1. Bevollmächtigten Beschwärze gemacht, daß er noch nicht dafür gesorgt habe, daß der „Proletarier“ polnisch gedruckt zur Ausgabe gelange. Kollege Pape erwiderte, er hätte an den Hauptvorstand in Hannover schon vor 14 Tagen geschrieben, hätte aber solche „Proletarier“ nicht bekommen. Die Anschaffung eines Banners wurde wegen der schlechten Konjunktur vorläufig abgelehnt.

**Wismar.** Am 27. April tagte bei Herrn Gaente in Stolzenhagen eine Versammlung. Bereits zweimal war versucht worden, eine Versammlung abzuhalten, aber vergeblich. Das erste Mal mangelte es an der Anmeldebefähigung, das zweite Mal gab die Beschaffenheit des Lokals den Grund zum Verbot der Versammlung ab. Nachdem das Lokal den Anforderungen an Versammlungsräume genügt, können Versammlungen abgehalten werden. Kollege Behnte theilte zunächst mit, daß der angeforderte Vortrag der Kollegin Kähler aus Hamburg erst am 1. oder 2. Juni gehalten wird. Der 2. Punkt der Tagesordnung, Stellungnahme zur Gründung einer Zahlstelle, rief eine recht lebhaft Debatte hervor, welche mit der einstimmigen Annahme eines Antrages, die Gründung einer Zahlstelle vorzunehmen, endigte. Alsdann erfolgte die Wahl der Bevollmächtigten und Referenten. Die Anwesenden wurden noch aufgefordert, die gewählten Kollegen in jeder Hinsicht nach besten Kräften zu unterstützen, auch auf die Reisezeit wurde noch besonders hingewiesen und zu reger Theilnahme aufgefordert. Am Sonntag, den 28. April, tagte in Wismar im Lokale des Herrn Strijung ebenfalls eine Mitglieder-Versammlung. Auch hier wurde beschloffen, eine Zahlstelle zu gründen und wurden die Kollegen August Neumann als 1., Karl Klugmann als 2. und Hermann Hein als 3. Bevollmächtigte in Vorhals gebracht und als Referenten Karl Buntrod, Julius Feilkenheuer und Heidenreich gewählt.

**Darlegung.**

Bei der Hauptkasse gingen seit dem 15. Mai folgende Beträge ein:

Arnsdorf 13,75. Delmenhorst 238,49. Cannaßalt 215,68. Sosenheim 25. Egel 60,36. Sonneborn 13. Bodenheim 34,60. Wesselsburen 5,13. Bitterfeld 56,65. Wittenberg 31. Arnsdorf 3,70. Freiling 12,60. Preeß 86,55. Galbe 367,55. Gellenteidelsheim 93,65. Lehnborn 14,60. Pasing 37,15. Paffenberg 5. Lehnsborn 10. Gallinchen = Wochen 7,60 Mark.

Für den Streikfonds: Arnstadt 0,30. Rom „Biffigen“ 3. Freiwillig: Krensberg 100. Bergedorf 100. Hilbesheim 6. Ohdruf 5. Linden 50. Gimsbüttel 30. Preeß 15. Dörnte u. Löber 50. Zentralverein der Formstecher und Hilfsarbeiter Worlberg 50. Altona 50. Greshagt 100. Wandsbek 50. Aus dem Verbandsbureau 6. Ludwigshafen 20. Hamburg 50 Mk.

Für die Arbeiter, 3 Kollegen in Coblen: Bettin 8. Weisenfels 15,30. Kappel 10. Erler 5. Bärzel 10. Züllchow 75. Gamm 50. Leipzig-Ginbau 30. Für die streikenden Kollegen in Harburg: Hannover: Gammel auf Friedels Geburtstag 2,20. Stodelsdorf 5. A. Bohrberg für eine verlorene Wette 3. Gamm 50. Für Inserate: Coblen 2,55. Ludwigshafen 1,95 Mk. Für Protokolle: Braunschweig 50. Für Abonnement des „Proletarier“: Osterwieck a. S. 55 Mk. Auf Listen gesammelt: Linden 29,35. Linden 42,47. Hannover N.-D. 6,60. Gesammelt im Klub „Einig“ im Rosenpark 3 Mk. Für verkaufte Marken: Gimsbüttel 20. Mk.

Schluss Dienstag, den 28. Mai, Mittag 12 Uhr.

**Neue Adressen und Adressen-Änderungen**

**Bachau.** (San 13.) Louis Böh, Uhlendstraße 39.  
**Bachau.** Reisesgesellschaft wird beim Kollegen Christian Weidner, Garberstraße 39, Mittags von 12-1 Uhr, Abends von 7-8 Uhr ansbegehrt.  
**Seemen.** J. H. Emschof, Hermannstraße 118.  
**Burgdorf.** Reintmann, Steinwedelerweg.  
**Dänfelddorf.** Emald Ringst, Kunitze 31.  
**Ehrenheim.** S.-A. (San 5.) Vertrauensmann Robert Dietrich.  
**Förste a. S.** (San 1.) Fritz Löber, S. 116.  
**Ganting.** Edward Egger, S. Nr. 18 1/2.  
**Halle (Saale).** Das Reisesgesellschaft kommt in Kaufsch's Café und Logishaus, Martinsberg 6, zur Anzeigung.  
**Mannheim-Redaran.** Friedrich Haer, Schulstraße 77.  
**Rügel.** Edward Proste, Heidenau bei Pirna, König-Albert-Platz 10, 2. Et.  
**München.** Jos. Stainer, Landsbergerstraße 117, 2. Et.  
**Oggersheim (Pfalz).** (San 14.) Fritz Wader, Postgasse 12.  
**Papensdorf.** August Peiz, Pappendorf bei Halle (Saale).  
**Papensheim (Bayern).** Martin Hausbauer, Aufsteinerstraße 70.  
**Stettin.** (San 9.) Vorsitzender Friedr. Schaefer, Sommerendorferstraße 15.  
**Zechau.** Wilhelm Böber in Gorna.

**Sterbetafel.**

011085. Heint. Böh, geboren am 24. Februar 1875, eingetretet am 16. Februar 1896, gestorben im Mai zu Albed.

20250. Hermann Thome, geboren am 17. November 1837, eingetretet am 6. September 1896 in Glensburg, gestorben baselst am 12. April.

**Briefkasten.**

Schriftführer in Stettin. Du schreibst Deinen Bericht auf die Dreifache eines ganzen Altkendogens, das ist ein Meter Schreibfläche; ganz so groß braucht das Papier aber nicht zu sein. Das nächste Mal richtest Du Dich wohl weniger großzügig ein und läßt Dir an dem vierten Theil der Papierbreite genügen. Dann schreibst Du nicht zu eng und läßt einen Rand für Korrekturen frei.

Schwab.-Hall. Artikel eignet sich nicht zur Veröffentlichung im „Proletarier“. Soweit er sich mit der Versammlung befaßt, hat er durch den Artikel der Kollegin Bieh seine Lebendigkeit gefunden, der Rest wird wohl besser in dem dortigen Parteiorgan zum Abdruck gebracht.

D. R.

**Inserate.**

**Zahlstelle Barnbeck.**

Am 16. Mai starb unser Kollege  
**J. L. F. Colberg**  
geboren am 23. Juni 1864 in Hamburg, Buchnummer S. II 96 261, eingetretet am 9. August 1900. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken. [1,20 Mk.]

**Achtung! Berlin. Achtung!**

Hierdurch wird den Mitgliedern in Erinnerung gebracht, daß unsere Mitglieder-Versammlung jeden letzten Mittwoch des Monats bei Raabe, Kolbergerstraße 23, stattfindet. Für Nummernburg und Umgegend ist jeden Sonntag a nach dem 15. des Monats eine Versammlung bei Schumann, Neue Prinz-Albertstraße 70/71.

Giffkassierer für die Zahlstelle Berlin sind folgende:

1. Für den Norden: Bergmann, Papenwälderstr. 3; Blank, Miesenstr. 6; Briese, Bankstr. 17; Krause, Miesenstr. 7a; Seidel, Neue Gochstr. 38; Kaufsch, Miesenstr. 29; bei Kleinert, Schulstr. 22, Sonnabends von 8 Uhr Abends an; bei Lorenz, Volkst. 43, und bei Deike, Adersstr. 123, Dienstags von 7 Uhr an.
2. Für Moabit: Fischer, Waldstr. 8. 3. Für den Süden: Badewitz, Kommandantenstr. 65. 4. Für Süd-Ost: bei Pands, Schleißerstr. 38, Freitags von 7 Uhr an. 5. Für Kummelsburg und Umgegend: bei Schumann, Neue Prinz-Albertstr. 70/71, Sonnabends von 6-8 Uhr. 6. Für Reindorf-West: bei Kluge, Berlinerstr., Sonnabends von 6-8 Uhr. 7. Für Reindorf-Ost: Siens, Provinzstr. 18, jeden Abend. Bei sämtlichen Giffkassierern, sowie beim 1. und 2. Bevollmächtigten werden Beiträge und neue Mitglieder aufgenommen.

Die Bibliothek befindet sich im Verbandslokal, Kolbergerstraße 23 (vorn). Näheres hierüber wird in der nächsten Mitglieder-Versammlung bekannt gegeben. Die Kollegen werden ersucht, dies Verzeichnis aufzuheben.

4,20 Mk.]

**Die Bevollmächtigten.**

Sonnabend, den 8. Juni, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Engel, Eichhornstr. 88: **Große öffentliche Versammlung** für Arbeiter und Arbeiterinnen von Reindorf und Umgegend. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Schlegel über „Die gegenwärtige Krise und die Aufgaben der gewerkschaftlichen Organisation.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Um rege Agitation für die Versammlung, sowie um zahlreichen Besuch seitens der Mitglieder ersucht!  
1,35 Mk.]

**Die Ortsverwaltung.**

**Zahlstelle Blankenburg a. S.**

Unserem Kollegen  
**Heinrich Neubauer**  
und seiner jungen Frau, beide in Hütenrode, zu ihrer am 12. Mai stattgefundenen Hochzeit nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.  
1,35 Mk.]

**Die Bevollmächtigten.**

**Zahlstelle Gimsbüttel.**

Am Sonnabend, den 3. Juni d. J., findet in meinem Lokale ein  
**Unterhaltungsabend**  
bestehend in Konzert, Tanz und sonstigen Belustigungen, statt. Hierzu ladet alle Kolleginnen und Kollegen freundlich ein  
**F. Struck, Jungkeller 70.**

**Zahlstelle Lanenburg a. G.**

Unsere Mitglieder-Versammlungen tagen von jetzt ab jeden ersten Sonnabend im Monat, Abends 8 Uhr, im Verbandslokal. Nächste Versammlung am Sonnabend, den 8. Juni. Um zahlreichen Besuch ersuchen  
1,05 Mk.]

**Die Bevollmächtigten.**

**Zahlstelle Mülheim a. Rh.**

Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 5 Uhr: **Wander-versammlung** in Berg-Gladbach im Lokale des Herrn Kassenheuer. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Müller über: „Zweck und Nutzen der Organisation.“ 2. Fragekasten und Verschiedenes. Um zahlreichen und pünktliches Erscheinen wird gebeten.  
1,35 Mk.]

**Die Bevollmächtigten.**

**Zahlstelle Weisenfels.**

Unserem Kollegen **Wihl. Zink** zu seinem in diesem Monat stattfindenden 25. Biagesefte ein 9 Mal donnerndes „Goch“.  
0,75 Mk.]

**Die Bevollmächtigten.**

Unserem Verbandskollegen  
**Karl Koglin**  
und seiner jungen Gemahlin zu ihrer Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.  
90 Pf.]

**Die Zahlstelle Wolfenbüttel.**

Unserem Verbandskollegen  
**Wilhelm Adler**  
zu seiner am 5. Juni stattfindenden Silber-Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.  
**Die Bevollmächtigten der Zahlstelle Spandau.**  
1,65 Mk.] Der Schriftführer: Albert Marx.